



Sechserpack „Wenn ihr fastet“, so sprach Jesus laut Matthäus, Kapitel 6, Vers 16, „sollt ihr nicht sauer dreinsehen.“ Jesus kannte noch kein Eisbein und keine Pommes Schranke, keinen Hotdog, kein Zwiebelsteak, keine Pizza Salami und kein Pappspecksandwich, und vielleicht hilft es, an diese Dinge zu denken beim Fasten: All das wird man jetzt nicht essen. Wie schön.

Privatfernsehen Wie beherrscht man eine TV-Kommune, Herr Franzke?

Lutz Franzke, 61, Bürgermeister von Königs Wusterhausen, beherbergt in seinem Ort die Kandidaten des Sat.1-Gesellschaftsexperiments „Newtopia“.

SPIEGEL: Herr Franzke, da entsteht gerade eine Parallelgesellschaft in Ihrer Stadt, eine TV-Kommune, in der es noch keine Regeln und Gesetze gibt. 15 Menschen dürfen ein Jahr lang ihre eigene Gesellschaft aufbauen. Ist das nicht der Albtraum eines Bürgermeisters?

Franzke: Im Kleinen: Ja. Aber es wird wohl eine beherrschbare Parallelgesellschaft sein.

SPIEGEL: Haben Sie Einfluss darauf?

Franzke: Die Sendung ist so angelegt, dass sich niemand einmischte. Aber wenn die da zum Beispiel einen Turm bauen, der gegen die Bauordnung verstößt, dann würde schon der Landkreis eingreifen, oder wenn jemand mit den beiden Kühen oder den Hühnern, die die Kandidaten bekommen haben, Schindluder treiben würde.

SPIEGEL: Wenn Sie, wie die Kandidaten, bei null anfangen könnten, wie würden Sie den Aufbau Ihrer Gesellschaft beginnen?

Franzke: Idealerweise braucht es einen Mann und eine Frau, die sich ergänzen und eine Leitungsfunktion übernehmen. Und dann würde ich fragen: Wer kann melken?

Wer ist Handwerker? Die Kandidaten müssen zusehen, dass sie Werte schaffen: Die paar Hühnererier und die 27 Forellen im Teich sind schnell aufgegessen.

SPIEGEL: Man braucht Institutionen ...

Franzke: ... ja, mit denen man sich dann auch herumärgern muss wie wir gerade mit einem Kita-Träger.



SPIEGEL: Braucht eine Gesellschaft eine „ordnungsbehördliche Verordnung über Ausnahmen vom Nachtruheschutz aus Anlass des Stadtfestes“?

Franzke: Die Verordnung hatten wir gerade auf der Tagesordnung. Aber bedarf es wirklich einer wochenlangen Diskussion darüber, in welcher Nacht des Jahres 2015 man bis zwei Uhr ein Dorffest machen darf? Oder darüber, wann wer bis wie viel Uhr seinen Schnee zu kehren hat? Nein. Der Bürger versteht doch gar nicht mehr, was wir da alles beschließen.

SPIEGEL: Weniger Regeln würden es auch tun.

Franzke: Viel weniger. Unser Alltag würde nicht im Chaos münden, sondern eher ein bisschen leichter werden. dia